



Alex Sorokin

Thomas Wenzel, Irene Benedict und Ulrich Gall (von links) bei der Premiere des Stückes „Die Zeitung“.

# Geburtstagsgeschenk für die CZ

Theaterstück „Die Zeitung“ wird am Schlosstheater Celle uraufgeführt

VON HARTMUT JAKUBOWSKY

**CELLE.** Nicht nur die Reformation feiert in diesem Jahr ihr 500-jähriges Bestehen. Seit 725 Jahren gibt es die Stadt Celle, und seit nunmehr genau 200 Jahren ist auch die Cellesche Zeitung eng mit den Geschicken der Stadt verbunden. 1813 tat sich Ignaz Schweiger mit Konrad Pick, einem tüchtigen Geschäftsmann, zur Firma Schweiger und Pick zusammen, die im Laufe der kommenden Jahrzehnte neben lokalen Schriften auch in weiten Kreisen bekannte Werke druckte.

„Mit allerhöchster königlicher Genehmigung“ erschienen dann am 2. April 1817 zum ersten Mal die „Zelleschen Anzeigen“, die später unter dem Namen „Cellesche Zeitung und Anzeigen“ weitergeführt wurden. Seitdem hat sich die „Cellesche“ nicht nur oftmals verändert, sondern auch einen großen Teil der Celler Geschichte miterlebt und mitgestaltet. Grund genug für die Cellesche

Zeitung, dieses Jubiläum zu feiern, und für das Celler Schlosstheater mit seinem Intendanten Andreas Döring, als Uraufführung das Stück „Die Zeitung“ zu entwickeln. Am vergangenen Freitag hatte es seine mit viel Zustimmung aufgenommene Premiere.

Andreas Döring, seit der Saison 2014/15 Intendant, schrieb die Stückfassung zusammen mit vielen Helfern auf der Basis des Recherchematerials insbesondere des freien Dramaturgen Harald Wolf, der ähnliche Projekte bereits erarbeitet hat und an vielen renommierten deutschen Bühnen tätig ist. Als Regisseur ist Eberhard Köhler dem Celler Publikum bereits aus der Produktion „Terror“ bestens bekannt. Für die Choreografie der kleinen Tanzeinlagen ist die russische Choreografin Darya Barabanova zum ersten Mal in Celle zuständig.

Bühnen- und Kostümbildnerin Vesna Hiltmann sorgt nicht nur für blitzschnelle Kostümwechsel, die Zeitunterschiede deutlich machen; sie lässt dem Publikum auch weit-

gehend freien Blick auf die technische Bühneneinrichtung mit ihren Scheinwerfern und Zügen und möbliert sie zudem äußerst sparsam mit verschiebbaren Kisten und Kästen in verschiedenen Größen. Die technisch-nüchternere Atmosphäre beim Druck der Zeitung wird so unaufdringlich betont.

Autor Andreas Döring beginnt seine Erzählung in der Zukunft. Es gibt die Zeitung nicht mehr auf Papier gedruckt, sondern nur noch als App im Internet, so dass jeder Abonnent nur seine, ganz auf ihn persönlich zugeschnittene und seinen Interessen folgende Online-Ausgabe bekommt. In vielen kleinen, collageartig zusammengesetzten und mit Musik und Tanz bisweilen surrealistisch überhöhten Szenen aus Vergangenheit und Gegenwart gehen Autor und Regisseur dabei der Frage nach, welche Werte, Zwänge und Überlegungen die Zeitungsmacher in allen Zeiten bewegt haben mögen. Ein hoch ambitioniertes Projekt insgesamt, das seine

unterhaltsame Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlt, andererseits aber auch ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und vielleicht sogar gewisse Vorkenntnisse voraussetzt.

Unter den Schauspielern mag man niemanden besonders hervorheben. Sie boten in verschiedenen Rollen überzeugende und stets fesselnde Ensembleleistungen: Verena Saake als Verlegerin Pffingsten, Thomas Wenzel als Konrad Pick, Ulrich Gall als Ignaz Schweiger, Philip Leenders als Pastor Beneken und Irene Benedict als Tochter der Verlegerin. Eine interessante, moderne Inszenierung mithin, die bereits in der Pause zu lebhaften Diskussionen anregte.

**i** Weitere Aufführungen finden jeweils um 20 Uhr im Schlosstheater statt am: 11., 18., 21., 23., 26., 27., 28. und 30. April; am 1., 6., 10., 11., 13. und 20. Mai. Am 14. Mai gibt es zudem eine Vorstellung um 15 Uhr.